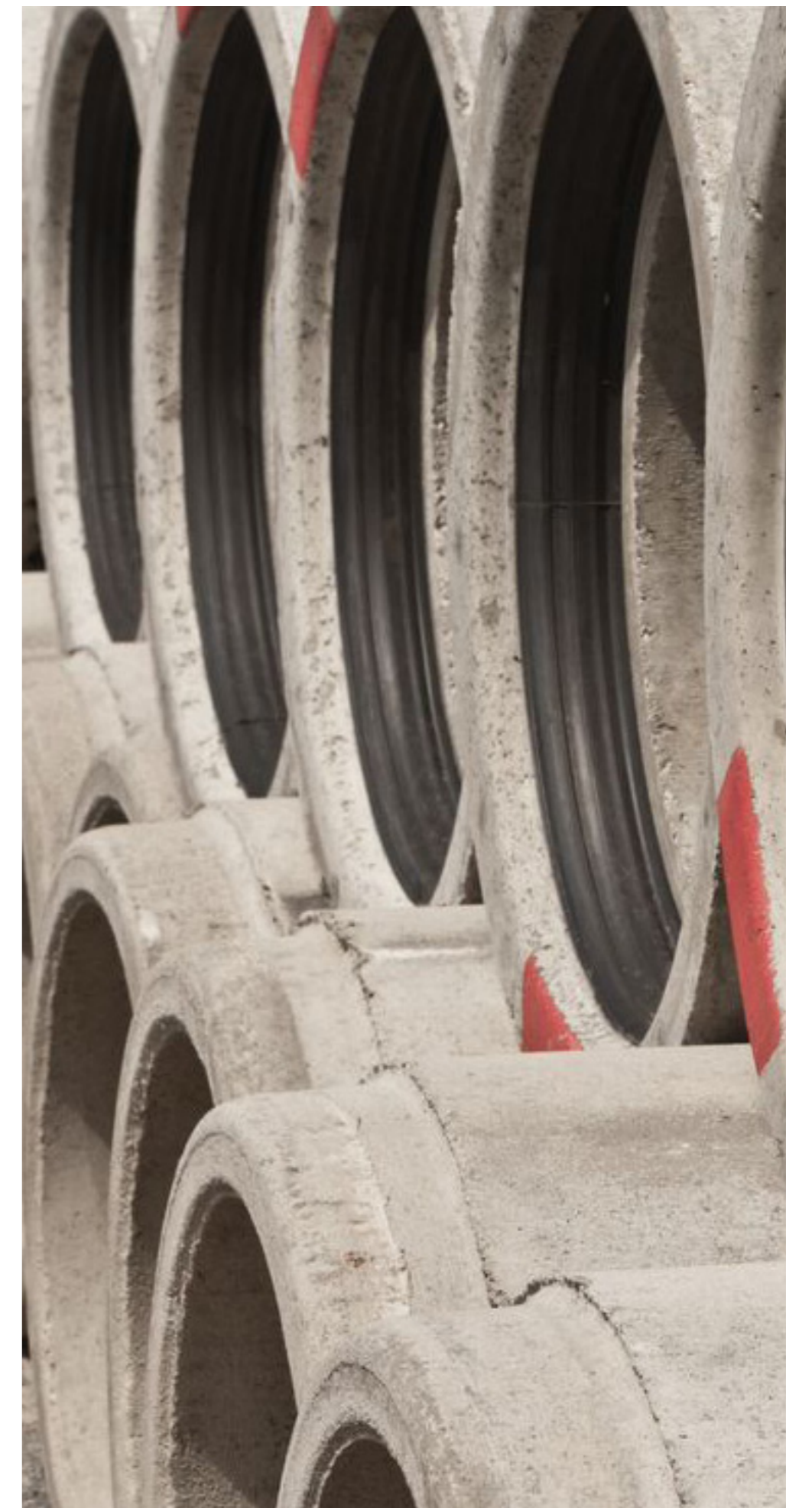


TECHNISCHE REGELSETZUNG

Technische Regeln sind maßgeblicher Bestandteil einer funktionierenden Wasserver- und Abwasserentsorgung. Sie sind gewissermaßen Handlungsempfehlungen zur Einhaltung von Rechts- oder Verwaltungsvorschriften bzw. zum Umgang mit einer bestimmten technischen Problematik.

Die Sinnhaftigkeit von technischen Regelwerken ist unstrittig. Sie erfüllen wichtige Funktionen für Staat, Gesellschaft, Praxis und Wissenschaft. Es stellt sich jedoch die Frage in wie weit persönliche/institutionelle Interessen gesamtgesellschaftlichen Interessen entgegenstehen. Gesellschaftlich gilt es den optimalen Grad von Risiko und Kosten zu erzielen.



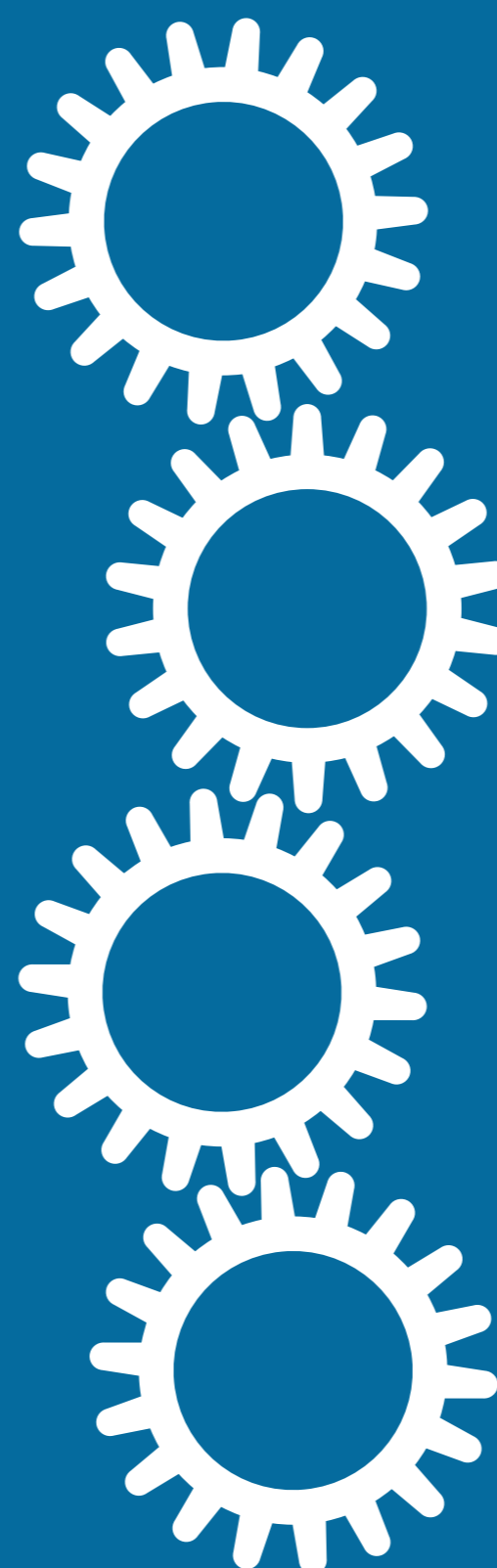
GREMIENZUSAMMENSETZUNG

Die Gremienzusammensetzung spielt eine maßgebliche Rolle in Bezug auf die Regelwerksarbeit. Wichtige Elemente sind hierbei insbesondere:

- Gremiengröße (Wissenspool vs. Handlungsfähigkeit)
- Personelle Zusammensetzung (Informationsasymmetrien, Interessen, Anreize, Organisationszugehörigkeit, Zugehörigkeit zu Konsortien, Machtverhältnisse, Fachlichkeit)

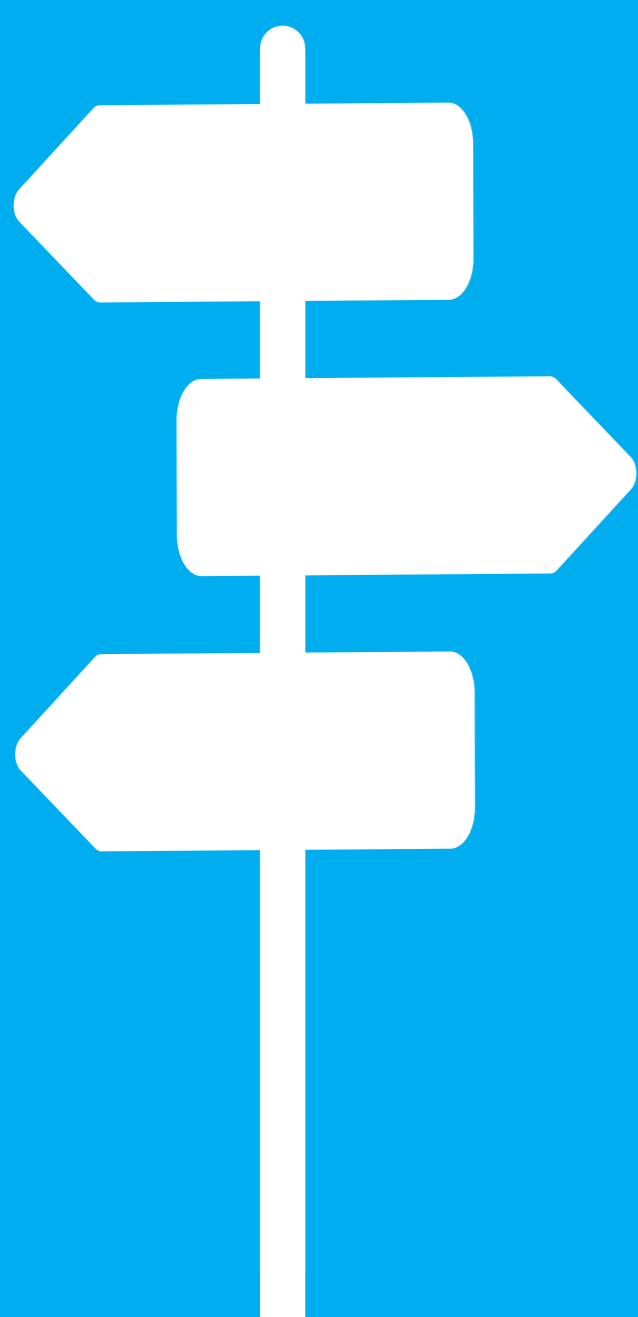


REGELSETZUNGSPROZESS



Technische Regeln entstehen per definitionem in konsensbasierten Prozessen zum Nutzen der Allgemeinheit. Die Sicherstellung des Konsenses aller interessierten Kreise ist jedoch von Informationsasymmetrien und Zielkonflikten geprägt. Gleichzeitig ist die adäquate Einbeziehung des öffentlichen Interesses sicherzustellen. Zwar kann jeder einen Antrag auf Regelsetzung stellen und es existiert ein öffentliches Beteiligungsverfahren, jedoch ist aufgrund mangelnden Sachverständes und Fachwissens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme für den „gemeinen Bürger“ nur schwer zu realisieren.

TECHNISCHE REGEL



Technische Regeln haben folgende Funktionen:

- Qualitätssicherungsfunktion
- Informationsfunktion
- Rationalisierungsfunktion
- Sicherheitsfunktion
- Schutzfunktion
- Entlastung des Staats
- Entlastung der Anwender

Analysekriterien können sein: Thematische Breite, Detailliertheit, Innovationsgehalt, Kostenwirkung, Akzeptanz

TECHNISCHE REGELSETZUNG IM WANDEL DER ZEIT

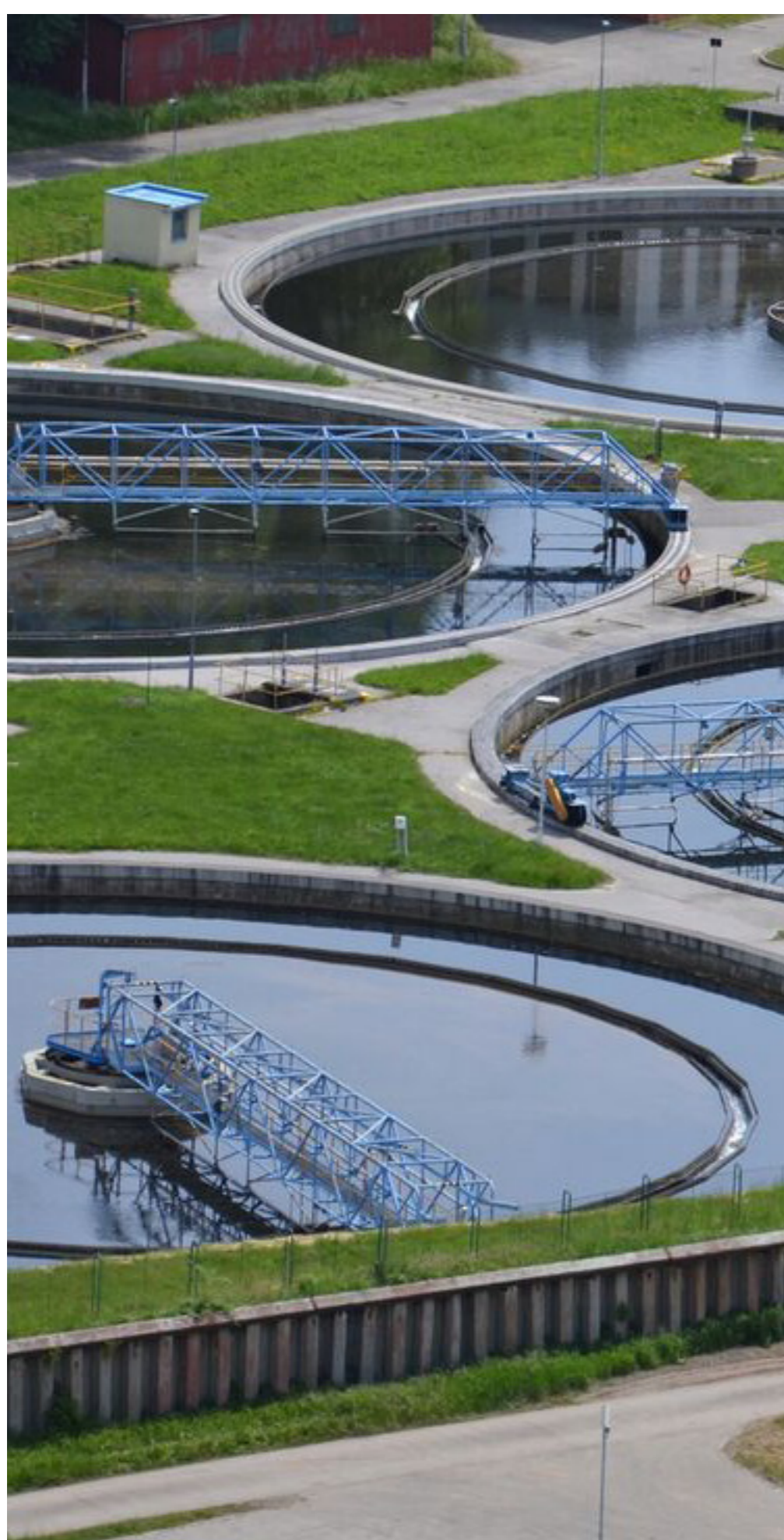


Die Wasserwirtschaft entwickelt sich stetig weiter. Welche Auswirkungen hat dieser Wandel auf die regelsetzenden Verbände und die Anforderungen an die Regelwerksarbeit?

METHODEN

Spieltheorie (Interaktive Entscheidungstheorie) Gegenstand ist die Analyse rationalen Entscheidungsverhaltens in sozialen Konfliktsituationen, wobei der Erfolg eines Akteurs nicht nur vom eigenen Handeln, sondern auch von den Handlungen der übrigen Akteure abhängt.

Neue Institutionenökonomik (NIÖ) Institutionen gemäß der NIÖ lassen sich als informelle und formale Regel und Normen beschreiben. Ziel der Institutionen ist es durch geeignete Anreizsetzung das Handeln von Individuen zu lenken. Die NIÖ beschäftigt sich neben Institutionen der Wirtschaft auch mit denen des Rechts und der Politik. Demzufolge sind auch technische Regeln Institutionen im Sinne der NIÖ.



REGELWERKSARBEIT DER DWA

Die DWA erstellt für die Bereiche Wasserwirtschaft, Kulturbau, Bodenschutz, Abwasser- und Abfalltechnik einheitliche technische Regeln und gibt sie im DWA-Regelwerk heraus. Das Regelwerk enthält Aussagen zu Planung, Bau, Betrieb, Unterhaltung und Überprüfung von Anlagen sowie zur nachhaltigen Nutzung von Wasser und Boden. Es dient zugleich der Aus- und Weiterbildung. (www.dwa.de)

EIN ZITAT ZUM ABSCHLUSS

Regeln können Verständnis gelegentlich teilweise, aber niemals vollständig ersetzen.

Roger Penrose
englischer Mathematiker, theoretischer Physiker und Autor



HOCHSCHULE RUHR WEST
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCE

PROJEKT

Ökonomische und ingenieurwissenschaftliche Analyse der Rolle der regelsetzenden Verbände der deutschen Wasserver- und Abwasserentsorgung

PRAXISPARTNER



Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

BETREUERTEAM

Prof. Dr. Mark Oelmann

Wasser- und Energieökonomik
Hochschule Ruhr West

Prof. Dr. Erwin Amann

Mikroökonomik
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr.-Ing. André Niemann

Wasserbau und Wasserwirtschaft
Universität Duisburg-Essen

Bauass. Dipl.-Ing. Johannes Lohaus

Bundesgeschäftsführer DWA
Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

GEFÖRDERT DURCH

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Claudia Freimuth, M.Sc.

Hochschule Ruhr West

Postfach 10 07 55

45407 Mülheim an der Ruhr

claudia.freimuth@hs-ruhrwest.de